

# Der geräuschlose Wecker ist da!

Zahlreich sind die Versuche, die gemacht wurden, einen geräuschlosen Wecker zu konstruieren. Wer die alten Uhrmacherzeitungen durchblättert, wird immer wieder auf einen Aufsatz stoßen, in dem das Problem des geräuschlosen Weckers behandelt wird. Alle diese Versuche konnten sich jedoch in der Praxis nicht durchsetzen, weil durch diese Konstruktionen wertvolle und unerläßliche Vorteile der bisherigen Technik aufgegeben werden mußten.

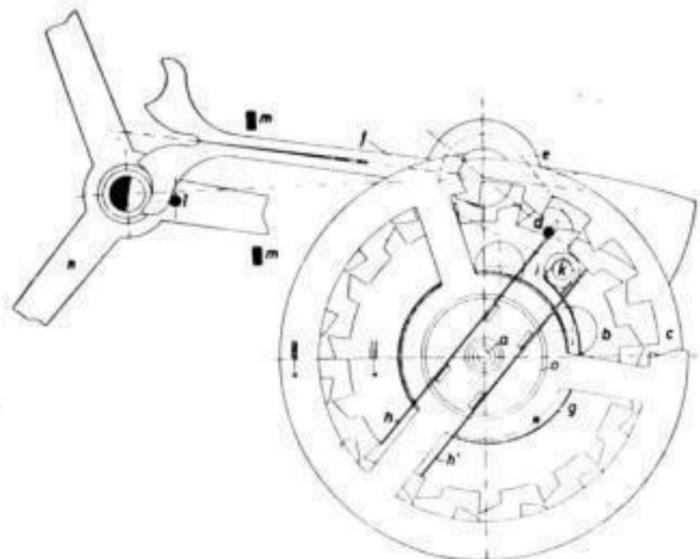


Abb. 1

Die Firma Gebr. Junghans bringt nunmehr nach einjähriger praktischer Erprobung einen lautlosen Wecker auf den Markt. Wir haben einige Muster dieses Weckers vorliegen und können bestätigen, daß er tatsächlich praktisch lautlos ist. Bei der Konstruktion ist darauf Rücksicht genommen, daß alle arbeitenden Teile des Ankers und des Gangrades aus den allbewährten Metallen Messing und Stahl hergestellt werden können. Dadurch verliert das

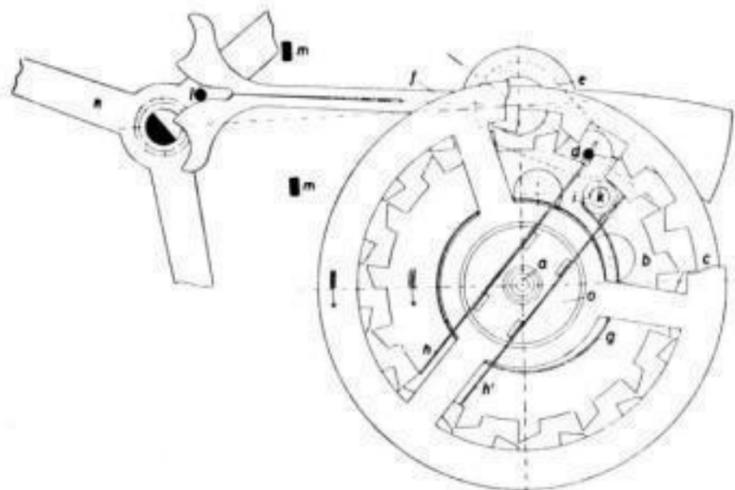


Abb. 2

Werk nicht das geringste an Zuverlässigkeit und Lebensdauer im Gegensatz zu anderen Versuchen. Uhr und Weckerwerk sind wie jedes andere zu behandeln. Das Abstellen dieses Weckers erfolgt durch einfaches Herunterdrücken des Abstellknopfes. Wird das Weckerwerk aufgezogen, so wird die Abstellung automatisch ausgelöst.

Zur Erreichung eines möglichst geräuschlosen Ganges ist die Hemmung vollständig umkonstruiert worden. An Stelle „eines“ Gangrades und Ankers mit zwei Stiften werden „zwei“ gegeneinander verzahnte, auf einer Welle drehbar und federnd ineinandergelagerte Gangräder verwendet. Der Anker besteht im Gegensatz zu der bisherigen Form nur aus einem Arm und einem Ankerstift.

Die Arbeitsweise dieser Hemmung sei an den Abbildungen wie folgt beschrieben:

Bei Abb. 1 liegt der Ankerstift *d* im Grunde des außen verzahnten Gangrades *b*, und der Unruhstift *l* ist in der Prellage. Die Unruh mit dem Unruhstift *l* bewegt sich aus dieser Lage und kommt zunächst in die Stellung,

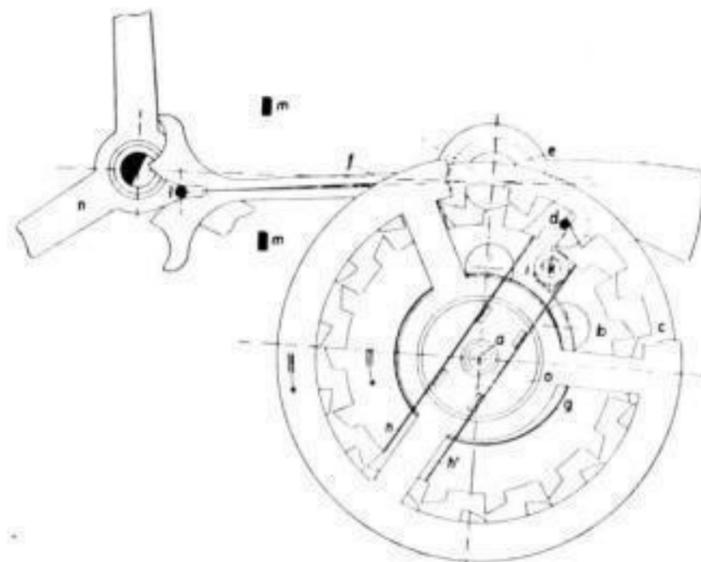


Abb. 3

die Abb. 2 zeigt, bei welcher der Ankerstift *d* auf Ruhe am Zahn des Gangrades *b* liegt.

Abb. 3 zeigt, wie in der Weiterbewegung der Ankerstift *d* sich auf der Hebellfläche des Zahnes vom Gangrad *b* bewegt und dabei der Unruh den nötigen Impuls

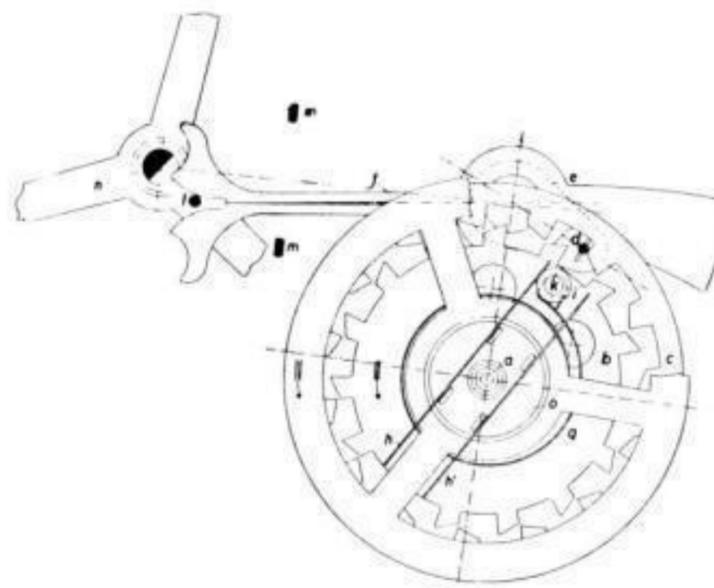


Abb. 4

erteilt. Hierbei wird der Ankerstift *d*, ohne jeglichen unmittelbaren Fall des nächstfolgenden Zahnes auf denselben, dem Innengangrad *c* übergeben. Nach Verlassen der Zahnspitze des Gangrades *b* durch den Ankerstift *d* macht das Gangrad *b* eine Weiterbewegung, die bei bekannten Gängen als „Fall“ bezeichnet wird (das Gangrad *b* ist mit der Welle fest verbunden, wie bei jedem normalen Gangrad, während das Gangrad *c* auf der Welle *a* drehbar angeordnet ist). Der Ankerstift *d* liegt nun auf Ruhe am Zahn des innen verzahnten Gangrades *c*, wie Abb. 4 zeigt.

Aus der Abb. 4 ist zu ersehen, daß das Gangrad *b* durch die Kraft der Zugfeder sich so weit fortbewegt, bis